

Wildes Erdbeernaschen soll ein Ende haben

„Manche sind einfach dreist“: Lehrter Landwirt führt Mindestgebühr auf Selbstpflücker-Plantage ein

LEHRTE (eg). Groß, rot und zu zuckersüß: Auf der Erdbeerplantage von Bauer Harm Nöhre sind die Erdbeeren reif. Am Freitag hat dort die Saison für Selbstpflücker begonnen. Die Kundenschaft kann sich Erdbeeren klanghafter Sorten wie Red Himalaya und Sonsation vier Wochen lang selbst pflücken – bezahlt wird am Ende nach Gewicht.

IMMER MEHR NASCHEN SICH SATT

Viele Kundinnen und Kunden kommen schon seit Jahren auf die Plantage an der Rethmarstraße in Lehrte. Der Obstbauer erlebt jedoch zunehmend ungeschöne Szenen: Immer häufiger essen sich Menschen beim Selbstpflücken auf seinem Feld satt. „Nachschon ist erlaubt und in kleinen Mengen auch ausdrücklich erwünscht – das gehört zum Selbstpflücken ja dazu“, betont Nöhre. „Aber manche Menschen sind einfach dreist, essen sich beim Selbstpflücken satt und wollen dann an der Kasse nur eine Handvoll Erdbeeren bezahlen.“ Dies sei mittlerweile ein trauriger Trend. „Andere Landwirte haben ganz ähnliche Erfahrungen gemacht“, sagt Nöhre.

MINDESTGEBÜHR WIRD VERRECHNET

Um dem übermäßigen Naschen Einhalt zu gebieten, hat er einen Mindestumsatz eingeführt. Jede Kundin und jeder Kunde ab sechs Jahren zahlt vor dem Pflücken am Eingang der Plantage 4,50 Euro. Der Betrag wird am Ende beim Bezahlen wie ein Guthaben verrechnet. Bei zwei Kilo Erdbeeren und einem Kilopreis von 6,50 Euro kommen Kunden dann zum Beispiel auf 13 Euro, von denen die 4,50 Euro wieder abgezogen werden.



Frische Erdbeeren: Obstbauer Harm Nöhre betreibt ein Selbstpflückerfeld an der Rethmarstraße in Lehrte.
Foto: Katja Eggers

Das übernimmt an diesem Tag Peter Matthäi. Seit zehn Jahren arbeitet der 75-Jährige in der Selbstpflücksaison als Aufsichtskraft auf Nöhres Feld. Auch er hat festgestellt, dass immer mehr Selbstpflücker über die Jahre dreister geworden seien und sich in den Erdbeerreihen regelrecht den Bauch vollschlagen würden. „80 Prozent unserer Kunden sind toll und halten sich an die Regeln, aber der Rest glaubt, dass man uns für dumme verkaufen kann“, meint Matthäi.

Wenn er bemerkt, dass Menschen die selbst gepflückten Erdbeeren primär im Mund verschwinden lassen, spricht er sie an. „Ich sage dann, dass Sie zum Pflücken und nicht zum Essen hier sind, und bitte darum, dass sie zum Ende kommen.“ Wenn nötig, darf Matthäi auch Feldverbot erteilen.

Nöhre klagt zudem über Kinder, die wild in den Erdbeerreihen herumspringen und dabei die Pflanzen platttreten. „Dass Kinder lebhaft sind, ist vollkommen normal, aber die Eltern sollten schon ein Auge drauf haben, dass es nicht überhandnimmt“, meint Nöhre. Mitunter weist er den Familien dann ein separates Feld mit mehr Platz zwischen den Erdbeerreihen zu.

Auch zu Einbrüchen in die eingezäunte Plantage ist es schon gekommen. Vor allem abends oder am Wochenende hätten Menschen sich außerhalb der Öffnungszeiten Zutritt zum Feld verschafft und Erdbeeren gepflückt. „Wenn ich das sehe, fackele ich nicht lange und rufe sofort die Polizei, und dann gibt's auch eine Anzeige“, sagt Nöhre. Weil Menschen in solchen Situationen auch schon handgreiflich geworden seien, halte der Bauer bewusst Abstand.

Den Zaun um seine vier Hektar große Erdbeerplantage hält er für unbedingt notwendig. „Das

ist eine optische Barriere und gibt Rechtssicherheit – wer trotzdem hineingeht, begeht Einbruch, und das kann richtig teuer werden“, berichtet Nöhre. Droht der Plantage die Schließung?

Die Regeln, die für seine Plantage gelten, hat er als allgemeine Geschäftsbedingungen auf einem Schild aufgeführt. Ganz neu ist diese Maßnahme allerdings nicht. „Unsere Regeln und auch den Mindestumsatz gibt es schon seit fünf Jahren, aber in der Vergangenheit konnten wir das deutlich lockerer handhaben“, erklärt Nöhre.



Klare Regeln auf dem Schild: Mit einer Mindestgebühr von 4,50 Euro beugt Landwirt Harm Nöhre dem Missbrauch des Selbstpflückerfeldes vor.
Foto: Katja Eggers

Auch über eine Schließung seiner Selbstpflücker-Plantage habe er bereits nachgedacht. Denn es sei zunehmend schwierig, geeignete und vor allem vertrauenswürdige Arbeitskräfte zu finden. „Früher hatte ich viele Bewerbungen, heute muss ich suchen“, sagt Nöhre und klagt zudem über gestiegene Personalkosten.

LANDWIRT WÜNSCHT SICH MEHR WERTSCHÄTZUNG

Dem Lehrter Landwirt ist wichtig, dass die Menschen seine Arbeit wertschätzen. „Wir zeigen gern, wo die Produkte herkommen und wie sie wachsen, aber wir stecken hier auch viel Arbeit rein“, sagt Nöhre. Die gut 100.000 Erdbeerpflanzen werden je nach Sorte im Mai oder im August gepflanzt. Die Bewässerung läuft computergesteuert über Tropfschläuche. Wenn es warm und windig ist, bewässert Nöhre das Feld alle drei Tage. „So ein Acker kostet mich einen fünfstelligen Betrag“, verrät der Obstbauer. Damit er auch schon Anfang Mai ernten kann, baut er einige Erdbeersorten zudem in Folientunneln auf Substratböden an. Die Selbstpflücker-saison ist derweil gerade erst angefallen.

KUNDEN ZEIGEN VERSTÄNDNIS FÜR GEBÜHR

Halina Drust hat gleich den ersten Tag genutzt. Die 75-jährige Altbüchlerin kommt jedes Jahr zum Selbstpflücken auf Nöhres Feld. Den Mindestumsatz findet sie völlig in Ordnung. „Die Erdbeeren vom Feld sind frisch und lecker, außerdem bewege ich mich gern im Freien“, sagt Drust. Aus den 5,8 Kilo Erdbeeren, die sie dieses Mal in zwei großen Eimern mitnimmt, will sie unter anderem Marmelade machen.

SCHENKE LEBEN,
SPENDE BLUT.

Mi., 17. Juni | 15:00 - 19:30 Uhr

Rotkreuz-Zentrum
Ringstraße 9, Lehrte



Jetzt QR-Code scannen
und einen Termin
reservieren!

SPENDE
BLUT
BEIM ROTEN KREUZ

ecco®

Terracruise
130,- €

polch
Schuhe seit 1896

Hannoversche Neustadt 45 | 31303 Burgdorf
Tel. 0 51 36 - 88 15-0 | Geöffnet Mo-Fr 10-18.30/Sa 10-16h

Was denken die Bürger über Fahrradstraßen?

LEHRTE (bud). Im Rahmen des Radverkehrskonzeptes hat sich die Stadt Lehrte auf die Fahne geschrieben, die Mobilität nachhaltiger zu gestalten. Ein Teil der Initiative, die auf dem im Juli 2021 vom Rat beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan basiert, sind Fahrradstraßen. Auf Fahrradstraßen hat der Radverkehr Vorrang. Autofahrer – wenn erlaubt – müssen sich anpassen.

Konkret sieht die Stadt Fahrradstraßen an der Feldstraße, nördlich der Ahlterer Straße und entlang der Veloroute zwischen Lehrte und Hannover vor. Letztere umfasst den Fuhrenweg, die Wilhelmstraße, die Leinestraße und die Große Moorstraße. Um

die Anwohnerinnen und Anwohner aktiv in die Gestaltung der Infrastrukturprojekte einzubeziehen, lädt die Verwaltung für Donnerstag, 25. Juni, zu einem Bürgerdialog von 15 bis 17 Uhr ein. In der Pfarrgemeinde St. Bernward an der Feldstraße 10 haben Anwesende die Möglichkeit, Hinweise, Anregungen und Bedenken zu äußern.

Im Fokus des Dialogs sollen mehrere Themenblöcke stehen. Dazu gehören die Grundlagen einer Fahrradstraße, die Chancen einer zukunftsfähigen und klimagerechten Straßenplanung sowie die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Dazu soll es um die Sicherung von Schulwegen und die Verknüpfung der

Feldstraße mit der Veloroute zwischen Lehrte und Hannover gehen.

Die Planungen für die Feldstraße sind bereits fortgeschritten. Der Abschnitt nördlich der Ahlterer Straße soll bis spätestens Herbst 2027 zu einer Fahrradstraße umgebaut werden. Ein Jahr später folgt dann der südliche Abschnitt zur Iltener Straße. Verknüpft werden soll die Feldstraße mit der Veloroute, da sie sie auf Höhe der Wilhelmstraße kreuzt. Der Radschnellweg zwischen der Lehrter Kernstadt und Hannover-Anderten wird von der Stadt Lehrte und der Region Hannover derzeit sukzessive geplant und ausgebaut.

Ergänzend zu den Planungen für die Fahrradstraßen untersucht die Stadtverwaltung Anfang Juni, wie Parkflächen im Quartier zwischen Bahnhofstraße, Südring, Westring und Berliner Allee genutzt werden. Die Erkenntnisse sollen der Stadt als Grundlage für weitere städtebauliche und verkehrliche Planungen in diesem Bereich dienen.

Eine Anmeldung für den Bürgerdialog ist nicht notwendig. Für Rückfragen steht Wiebke Schepelmann vom Fachdienst Straßen und Verkehr per Telefon unter (05132) 5054409 oder per E-Mail an wiebke.schepelmann@lehrte.de zur Verfügung.

Gürtelprüfung für die Jüngsten



Gürtelprüfung Karate im Dojo Lehrte.
Foto: Privat

LEHRTE. Zehn Kinder der Drachengruppe-Karate haben ihren weiß-gelben Gürtel beim Sensei und Dojo-Leiter Riad Kheiallah (6. Dan) bestanden. Die japanische Kampfkunst der waffenlosen Selbstverteidigung, basierend auf Prinzipien des Bushido, der Weg des Samurai, und Meditation

stärkt nicht nur den Körper, sondern auch den Geist und Charakter. Disziplin, Selbstvertrauen, soziales Verhalten und körperliche Fitness begleiten die Kinder beim Karate.

Durch fleißiges Training von der Grundschule-Kihon und dem Kampf-Kumite haben sich die

Kinder auf ihre Prüfung vorbereitet und gemeinsam mit Spaß und Freude Fortschritte gemacht.

Informationen über den Verein, der Mitglied im DJKB und Unterstützer der Initiative „Kinder stark machen“ ist, gibt es auf der Internetseite www.karate-dojo.lehrte.de.

Attacke mit Pfefferspray

SIEVERSHAUSEN. Zwei maskierte Täter haben in der Nacht des 6. Juni in einem Wohnhaus der Straße Kirchlahe unvermittelt einen Bewohner mit Pfefferspray angegriffen. Weitere Familienangehörige wurden verletzt. Die Täter flüchten nach dem Angriff, konnten von der alarmierten Polizei nicht festgenommen werden.

Einbruch an der Marktstraße

LEHRTE. Täter drückten in der Nacht vom 4. zum 5. Juni das Gelbrotfenster des Autohandels an der Marktstraße, Ecke Berliner Allee, auf und entwenden in diesem Raum zwei Dosen mit Kleingeld in Höhe von etwa einhundert Euro.

HANNOVER



Eintritt:
29 €

26. Juni 2026, Einlass 13:30 Uhr – Ende 17:45 Uhr

EINFACH GRÜNDEN!
DER GROSSE BERATUNGSTAG FÜR ALLE FRAGEN
ZUR UNTERNEHMERISCHEN SELBSTSTÄNDIGKEIT

Haus der Wirtschaftsförderung, Vahrenwalder Straße 7, 30165 Hannover

Jetzt anmelden unter beratungstag-hannover.de

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

hannoverimpuls